

Foto: Detzel / epd bild

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes
Pfingstsonntag – 5. Juni 2022

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch zum Pfingstfest macht Mut:

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6b)

Durch den Heiligen Geist kann alles neu werden. Der Heilige Geist lässt uns das Undenkbare denken. Der Heilige Geist lässt uns das Unbegreifbare spüren. Der Heilige Geist lässt uns das Unmögliche tun. Alles wird neu. Und wir sind der Anfang von Gottes neuer Schöpfung.

PSALM 118 B

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
Wir segnen euch vom Haus des HERRN.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

EPISTEL

in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden

von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Apostelgeschichte 2,1-21

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 126

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, dass wir dein Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Text: Martin Luther 1524 nach dem Hymnus »Veni creator spiritus« des Hrabanus Maurus 809
Melodie: Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

EVANGELIUM

bei Johannes im 14. Kapitel

Christus sprach zu seinen Jüngern:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Johannes 14,15-19.23b-27

PREDIGT

über Römer 8,1-2.10-11

Warum feiern wir Pfingsten? Mir scheint diese Frage berechtigt, weil es viele – auch viele Christen – nicht mehr tun. Warum feiern wir Pfingsten? Die Frage nach dem „Was wir feiern?“ scheint einfacher zu beantworten zu sein: Die Herabkunft des Heiligen Geistes und den Geburtstag der Kirche. Warum ist das wichtig? Die Antwort halte ich für einfach: Weil wir es brauchen. Weil wir den Heiligen Geist brauchen. Weil wir die Kirche brauchen. Und weil wir deshalb Pfingsten brauchen. Und ich behaupte, dass der Apostel Paulus in den vier Versen des achten Kapitels des Römerbriefes, die am heutigen Sonntag Predigttext sind, dies schon vor langer Zeit untermauert hat. In den ersten beiden Versen schreibt er:

So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Höre ich da pfingstlich-kritischen Widerspruch? Ich könnte es verstehen. Von dem Gesetz der Sünde und des Todes fühle ich mich nicht befreit. Ich lade immer noch Schuld auf mich und ich werde auch eines Tages sterben. Lieber Paulus, ich bin noch nicht überzeugt. Gut, dass es noch zwei weitere Verse gibt:

Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Was Paulus mit etwas schwierigen Worten schreibt, besagt: Pfingsten geht es um Ostern, geht es um die Auferstehung, um Jesu Auferstehung, um unsere Auferstehung.

Der Geist, den die Jünger an Pfingsten empfangen haben, den wir in der Taufe empfangen haben und immer wieder neu geschenkt bekommen, macht lebendig. Nicht in dem Sinne, dass wir jetzt etwas vitaler sind, sondern in einem ganz elementaren Sinn: Wir überwinden den Tod. Darum geht es an Pfingsten, um den Glauben an die Auferstehung.

Das Evangelium vom Pfingstmontag – bei unseren katholischen Mitchristen immer das Evangelium vom Pfingstsonntag – verdeutlicht das. Da tritt Jesus unter die Jünger und wünscht ihnen den Frieden. Und bevor er sie anhaucht und ihnen den Heiligen Geist verleiht, zeigt er ihnen seine Wundmale. Ein kurzer Satz, der schnell überlesen werden kann. Vielleicht jedoch der entscheidende Satz: Der Auferstandene ist der Gekreuzigte. Für uns heute scheinbar eine Selbstverständlichkeit, für die Jünger damals wie für die frühe Kirche das Entscheidende.

Schon die Evangelien spiegeln Diskussionen der Zeit wider, wenn das Gerücht aufkommt, Jesu Leichnam sei gestohlen worden. Den Auferstandenen als den Gekreuzigten zu erkennen fällt den Jüngern anfangs schwer: Maria Magdalena sieht in ihm einen Gärtner, die Emmausjünger erkennen ihn erst am Brotbrechen. Die frühe Kirche hat leidenschaftlich darüber gestritten, ob das denn überhaupt sein kann. Eine Richtung vertrat die Ansicht, Jesus sei immer nur göttlich gewesen, hätte also gar nicht richtig sterben können; eine andere Gruppe sah in ihm nur den Menschen.

Unser Glaube ist ein anderer: Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch; der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Damit die Jünger das verstehen können, empfangen sie den Heiligen Geist. Das Evangelium schildert, warum die Jünger und wir den Heiligen Geist brauchen: Um glauben zu können, dass Jesus Christus gestorben und auferstanden ist; um glauben zu können, dass das Leben den Tod besiegt hat.

Was wüssten wir heute von Ostern und der Auferstehung Christi, wenn es Pfingsten nicht gegeben hätte? Wahrscheinlich nichts. Ostern wäre ein privates Ereignis Jesu und seiner kleinen Gemeinschaft von Frauen und Männern geblieben. Es brauchte den pfingstlichen Geist, um die Grenzen zu sprengen, damit die Osterbotschaft in alle Welt verkündet wird, damit die Evangelisten sie hörten und aufschrieben. Damit der Apostel Paulus sie hörte und in die weite Welt trug. Den Glauben, von dem er im Römerbrief schreibt: Dass es keine Verdammnis mehr gibt, dass uns die Schuld vergeben wird, dass wir trotz dieser Schuld leben werden. Es braucht den pfingstlichen Geist, damit wir bis heute die Osterbotschaft hören und weiter erzählen.

Pfingsten ist das Startsignal für die Verkündigung der Frohen Botschaft vom Sieg des Lebens über den Tod – vor zweitausend Jahren und an jedem Pfingsten neu. Das ist das Wunder dieses Festes, das Wirken des Heiligen Geistes: Dass die Auferstehung zur Wirklichkeit unseres Lebens wird, der

Auferstehungsglaube zum Fundament unseres Denkens, Fühlens und Handelns, zum tragfähigen Halt des Lebens.

Noch einmal die Frage: Was wären wir ohne Pfingsten?

Eine immer noch gültige Antwort auf diese Frage hat schon im zweiten Jahrhundert nach Christus der Kirchenvater Athenagoras von Athen gegeben. Er schreibt: „Ohne den Heiligen Geist ist Gott fern, bleibt Christus in der Vergangenheit, ist das Evangelium ein toter Buchstabe, die Kirche ein bloßer Verein.“

Deshalb ist Pfingsten für die Kirche und für jeden einzelnen Christen ein Glücksfall. Weil uns Gott durch den Heiligen Geist nahe ist, Christus uns in Gegenwart und Zukunft begleitet. Doch worin besteht das pfingstliche Glück genau? Es bewahrt uns davor, wie es der jüdische Literaturwissenschaftler George Steiner bezeichnete, „Samstagskinder“ zu bleiben oder immer wieder zu werden, die zwischen Karfreitag und Ostersonntag stecken geblieben sind. Ich denke, ich bin manchmal ein solches „Samstagskind“, wenn mein Glaube an die Auferstehung ins Wanken gerät. Das Pfingstfest ermutigt uns, nicht zu verzweifeln. An Pfingsten geschieht Ostern in unseren Herzen.

Wie können wir Pfingsten heute feiern? Wir können es nur in Gemeinschaft feiern. Deshalb brauchen wir die Kirche. Wir können es nur feiern, wenn wir gemeinsam nach vorne schauen, nicht zurück. Wenn wir gemeinsam bewegt werden, anstatt als Einzelne zu erstarren. Wenn mehr Leben in unserem Leben ist, wenn sich etwas bewegt, können wir gewiss sein, dass der Heilige Geist in uns wirkt. Denn Pfingsten ist ja nicht nur die Herabkunft des Heiligen Geistes, sondern auch das Wirken des Heiligen Geistes. Die Apostelgeschichte berichtet davon: Tausende von Menschen unterschiedlicher Nationalität haben sich in Jerusalem versammelt, die Apostel stürzen aus ihrem Haus und erzählen den Menschen von dem, was ihnen am wichtigsten ist – nämlich von ihrem Glauben an Jesus, der Zeichen und Wunder gewirkt hat, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Die künftigen Apostel erzählen davon so begeistert und überzeugend, dass der Funke auf Menschen überspringt, sich dreitausend Menschen taufen lassen und ihrem Leben eine neue Richtung geben. Das ist Pfingsten!

Paulus hat das Wirken des Heiligen Geistes erlebt. Er reist umher, verkündet die Frohe Botschaft vom Sieg des Lebens, Menschen lassen sich begeistern, Gemeinden entstehen.

Fühlen Sie sich davon überfordert? Menschen für die Taufe zu begeistern? Gar Gemeinden zu gründen? Ich halte das für verständlich. Ist Pfingsten selbst zu einer Überforderung geworden? Ein Reformfest mit einem eindeutigen, fordernden Appell: Die Kirche, die Gemeinden, jeder Christ, alle sollen sich verändern?

An der Notwendigkeit zur Veränderung ist sicher viel Wahres. Eine Kirche, die sich gerade in schwierigen Zeiten in ihr Schneckenhaus zurückzieht, erkennt eine ihrer wichtigsten Aufgaben: zu den Menschen zu gehen und ihnen von Gott zu erzählen. Dazu sind wir, alle Christen, jede und jeder von uns, aufgerufen.

Mit einer kleinen Anekdote möchte ich den Blickwinkel ein wenig verändern und Ihnen Mut machen: Beim Spielen verletzt sich ein kleiner Junge. Er weint ganz herzerreißend, so laut, dass es ein Pfarrer hört, der zu ihm hingeht. Er versucht ihn zu trösten: „Der liebe Gott wird das ganz schnell wieder heilen.“ Der Junge stutzt, hört mit dem Weinen auf und fragt den Pfarrer dann: „Muss ich dazu zu ihm rauf oder kommt er zu mir runter?“ Pfingsten gibt auf diese Frage die Antwort: Gott kommt zu uns Menschen herunter. Im Heiligen Geist. An Pfingsten. Und immer wieder neu.

FÜRBITTGE BET

Herr, unser Gott, dein Sohn hat uns den Heiligen Geist versprochen, den Geist der Wahrheit und des Trostes, der Hoffnung und des Mutes. Seinem Versprechen dürfen wir trauen.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Für alle, die einander nicht mehr verstehen in den Ehen und Partnerschaften, in den Familien und den Gemeinden. Gib ihnen offene Ohren und Herzen, Trennendes zu überwinden.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Für alle, die kein Zutrauen mehr zu sich haben. Gib ihnen Selbstvertrauen und das Gefühl, geliebt zu sein.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Für alle, die den Verlust eines lieben Menschen beklagen. Gib ihnen Trost und Zuversicht.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Für alle Regierenden. Lass sie stets das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen im Blick behalten.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Für uns alle, die wir dich jeden Tag so nötig brauchen. Gib uns Glaubensstärke und Mut, deinen Namen zu bezeugen.

Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist.

Wir danken dir durch Jesus Christus, unseren Herrn, dass wir miteinander beten und dich loben können.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Darum achtet aufeinander. Nehmt einander an.
Gottes Geist wird es in euch tun.

Gottes Trost sei mit dir und begleite dich.
Gottes Kraft sei mit dir und stärke dich.
Gottes Feuer brenne in dir und belebe dich.
So segne und behüte dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

GLAUBENSBEKENNTNIS

von Nizäa-Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

EVANGELIUM

Pfingstmontag

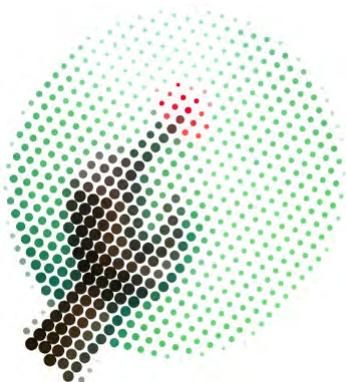
bei Johannes im 20. Kapitel

Am Abend des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,19-23





Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de